

Fachliche Einschätzung zu den Auswirkungen der geplanten Maßnahmen des Bundesministers für Bildung auf die gymnasiale Oberstufe

Die bislang kommunizierten Pläne des Bundesministeriums für Bildung (BMB) zur geplanten Revision der Curricula für die gymnasiale Oberstufe enthalten, soweit bekannt,

- Stundenkürzungen in den Sprachfächern auf 10 (FS 2) bzw. 8 WS (Latein)
- Einführung neuer Gegenstände (Demokratiebildung, Medienkompetenz und KI)

(1) Aus der geplanten Änderung der Lehrplanarchitektur ergäben sich weitreichende Konsequenzen für das Gymnasium, das **als Schulform isoliert würde und an Attraktivität verlöre**.

- Die im Vergleich zu den realgymnasialen Oberstufen abweichenden Stundentafeln **verhindern die Durchlässigkeit** zwischen den verschiedenen Schultypen außerhalb der vorgesehenen „Nahtstellen“. Ein Wechsel zwischen den Typen wird dadurch erschwert oder faktisch verunmöglicht.
- **Nicht-lineare Bildungskarrieren werden somit behindert, die soziale Selektivität des Systems wird erhöht.** Dies steht im deutlichen Gegensatz zu den bildungspolitischen Anliegen der letzten 50 Jahre.
- Zudem verunmöglichen die geplanten Stundentafeln die gemeinsame Führung von Sprachklassen aus gymnasialen und realgymnasialen Schulformen, wie dies bislang der Fall war. Als unmittelbare Konsequenz ist mit einer **budgetären Mehrbelastung** zu rechnen.
- Die **Asymmetrie der Stundentafeln** aus Latein für das Gymnasium (8 WS) und realgymnasiale Oberstufenformen (10 WS) erscheint widersinnig angesichts der Tatsache, dass Latein nach § 39 (1) SchOG an Gymnasien – nicht aber an realgymnasialen Formen – als typenbildendes Fach gilt.
- Betont sei an dieser Stelle, dass das Gymnasium seit seiner Entstehung bis heute als Vorbereitung in erster Linie auf einen tertiären Bildungsweg hin konzipiert war. Eine **stärkere Akzentuierung berufsvorbereitender Gegenstände entspricht somit nicht der Bildungsaufgabe dieser Schulform**. Durch das übergreifende Thema „Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung“, wie es im neu ausgearbeiteten allgemeinen Teil des Lehrplans formuliert ist, erscheint dies im Gymnasium ausreichend abgedeckt.

(2) Durch wiederholte und kurzfristige Revisionen drohen eine **sinkende Akzeptanz der Lehrpläne und letztlich auch Beeinträchtigungen ihrer schulischen Umsetzung**.

- Ein derart kurzfristiger Eingriff in bereits erarbeitete Lehrpläne entspricht weder bildungswissenschaftlichen noch (fach)didaktischen Standards. Die **erforderlich Qualitätssicherung** durch Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse sowie durch Feedbackschleifen, die die Beteiligung weiterer Fachleute und erfahrener Praktiker:innen gewährleisten, ist dadurch **nicht gegeben**.
- Wie aus empirischen Studien (z.B. Künzli et al., 1999) und historischen Untersuchungen (z.B. Engelbrecht, 1988 und 2015) hervorgeht, kann eine **erfolgreiche Implementierung von Lehrplänen** in der schulischen Praxis **nur durch Einbezug relevanter Stakeholder**

gewährleistet werden. Ohne Akzeptanz nicht zuletzt innerhalb der Schulpartnerschaft sowie von Seiten der Bildungs- und Fachwissenschaften ist eine wirksame Umsetzung kaum möglich.

- Durch einen auf 8 WS gekürzten Lateinkurs erscheint es nicht ohne weiteres möglich, die im allgemeinen Lehrplanteil formulierten Bildungsziele zu erreichen. Eine erste Sichtung internationaler Lehrpläne und Bildungsstandards lässt vielmehr befürchten, dass es sich um ein **riskantes Experiment** handelt, das letztlich **auf Kosten der Schüler:innen** durchgeführt wird.
- Zudem sind die **Folgen für sekundäre Lehrplanbindungen** (Lehrbücher, Fortbildungsveranstaltungen, ...) erheblich.

(3) Die von Bundesminister Wiederkehr adressierten **Kompetenzen und Inhalte sind zweifellos zentral und wichtig**. Diese haben bereits Eingang in das Schulsystem gefunden, eine grobe Änderung von Stundentafeln ist daher nicht nötig.

- Gerade in Hinblick auf die **Kontingenz als zentrales Charakteristikum unserer Zeit** ist die Förderung überfachlicher Kompetenzen gerade im Bereich der Medien- und Demokratiebildung essentiell.
- Der **bereits ausgearbeitete Lehrplan 2027 trägt diesem Anspruch Rechnung**, indem er etwa das 4K-Modell des Lernens für das 21. Jahrhundert adressiert und zudem überfachliche Themen formuliert. Unter diesen befinden sich auch die von Bundesminister Wiederkehr hervorgehobenen Themen und Inhalte.
- Die **Implementierung überfachlicher Themen** liegt zunächst **in der Hand der curricular verankerten Fächer**, die daraus auch ihre Legitimation beziehen. Bezüglich einer vom Bundesminister gewünschten **noch stärkeren Gewichtung** von KI, Medienkompetenz und Demokratiebildung bleibt festzuhalten, dass Analysen historischer Lehrpläne und der Vergleich internationaler Lehrpläne nahelegen, dies über **eine gezieltere Akzentuierung dieser Themen innerhalb bestehender Fächer** oder über **weniger invasive Eingriffe in die Lehrplanstruktur** zu realisieren.
- Speziell für den Bereich der (überfachlichen) Inhalte & Kompetenzen des Faches Latein sei auf die Einschätzung von Kollegin Nina Aringer (Universität Wien) verwiesen.

Für weitere Gespräche stehe ich sehr gerne zur Verfügung.

Mit den besten Grüßen



Ap. Prof.in Dr.in Margot Anglmayer-Geelhaar
Didaktik der alten Sprachen, Universität Salzburg

Forschungsschwerpunkte:

- Staatliche Lehrplanarbeit und -entwicklung (mit Fokus auf Latein und Griechisch)
- Politische Bildung im altsprachlichen Unterricht
- Visionäres und utopische Denken im Unterricht